

Ausgabe Winter 2013

Infos und Tipps zu den Themen Versichern und Vorsorgen

www.pamperl.at

Liebe Leserinnen und Leser,

länger arbeiten, weniger Pension – diese zwei Faktoren beschreiben kurz und bündig, was die Pensionsreform den Betroffenen bringen wird. Denn nach einer recht freizügigen Auslegung der Hacklerregelung und einem Boom bei den Frühpensionierungen muss der Gesetzgeber die Notbremse ziehen. Und weil für die Pensionen von morgen nicht wie bisher die besten 15 Jahre, sondern ganze 40 Jahre des Berufslebens geltend gemacht werden, bedeutet das ein sattes monatliches Minus am Konto – Experten rechnen mit bis zu 25%! Private Vorsorge sichert Ihnen ein Stück Unabhängigkeit und Ihren gewohnten Lebensstandard!

Es gibt viele Möglichkeiten privat vorzusorgen. Zum Beispiel mit einer Lebensversicherung. Warum Lebensversicherungen zu den sichersten und vielseitigsten Sparformen gehören, erfahren Sie in diesem Heft!

Ihr



Pamperl Franz
0676 / 3736000



Bügler Johann
0676 / 3016180



Inhalt

02/03 **Lebensversicherung**

Hinterbliebene versorgen, Lebensstandard wahren, Kredite besichern – Lebensversicherungen sind vielseitig

04 **Rechtsschutzversicherung**

Drängeln, kriechen, Fahrspur blockieren – was Österreichs Autofahrer nervt

05 **Das aktuelle Thema**

Länger arbeiten, weniger Pension – die Pensionsreform unter der Lupe

06 **Kredite**

Vorsicht, Schuldenfalle! Von welchen Krediten Sie besser die Finger lassen

Geldanlage

Was Sie über Unternehmensanleihen wissen sollten

07 **Kindervorsorge**

Das erste Auto, die erste Wohnung – Vorsorge für die Wünsche von morgen

08 **Berufsunfähigkeitsversicherung**

Berufsunfähig! Zwei von drei Österreichern verlassen sich auf den Staat

09 **Vorsicht Fallen I News**

Wenn der Christbaum brennt, ist schnell Fahrlässigkeit im Spiel

10 **Markttrends**

„Er tut eh nix!“ Vertrauen in Ihren Hund ist gut, versichern ist besser!

11 **Unterhaltung Humor I Stilblüten I Sudoku**

Lippen, Brusthaar, Po – wie Promis ihren Körper versichern



Hinterbliebene versorgen, Lebensstandard wahren, Kredite besichern – Lebensversicherungen sind vielseitig

Finanzielle Absicherung für die Hinterbliebenen im Todesfall, Vorsorge für den Lebensstandard im Alter, Besicherung von Krediten – es gibt viele Motive für den Abschluss einer Lebensversicherung. Auch wenn die Palette an Angeboten groß ist und ihre Verwendungsmöglichkeiten unterschiedlich sind, gilt für alle Formen von Lebenspolizzen: Sicherheit wird groß geschrieben.

Weit verbreitet sind Lebensversicherungen, die eine Kombination aus Er- und Ablebensschutz bieten. Das bedeutet: Beim Ableben des Versicherungsnehmers während der Laufzeit der Lebensversicherungspolize zahlt die Versicherungsgesellschaft die mit Vertragsabschluss vereinbarte Versicherungssumme inklusive Gewinnbeteiligung aus. Wer die Versicherungssumme erhalten

soll, legt der Versicherungsnehmer ebenfalls beim Abschluss des Vertrages fest, nachträgliche Änderungen sind natürlich möglich. Erlebt der Versicherte das Ende der Laufzeit, erhält er von der Versicherung entweder das gesamte angesparte Kapital samt Gewinnbeteiligung oder eine vereinbarte monatliche Rente auf Lebenszeit. Versicherte können also mit einem Vertrag

ihre eigene Pension absichern und für Hinterbliebene vorsorgen.

Bei der reinen Erlebens- oder Rentenversicherung werden die laufenden Prämien oder ein Einmalbetrag von der Versicherung veranlagt und nach Vertragsabschluss als Kapital oder monatliche Rente ausbezahlt. In der Regel garantieren die Versicherer schon bei Vertragsabschluss für eine Mindestrente in bestimmter Höhe. Stirbt der Versicherte während der Ansparphase, erhält der/die begünstigte Hinterbliebene das angesparte Kapital samt Gewinnbeteiligung.

Weil die Versicherungen kein Risiko im Ablebensfall tragen und der Großteil der eingezahlten Prämien als Sparanteil verwendet wird, eignen sich reine Erlebensversicherungen besser zur Kapitalbildung.

Reine Ablebensversicherungen dienen ausschließlich der finanziellen Absicherung der Hinterbliebenen im Todesfall des Versicherten. Bei der Risikolebensversicherung können in der Regel sowohl die Laufzeit als auch die Höhe der Versicherungssumme individuell vereinbart werden. Sie eignet sich daher speziell dafür, in bestimmten Lebenssituationen – etwa bis zum Ende der Ausbildungszeiten der Kinder oder bis zur Tilgung von laufenden Krediten den Hinterbliebenen finanzielle Sicherheit zu bieten.

Viele heimische Versicherungen bieten fondsgebundene Lebensversicherungen an. Bei diesen ist zumindest ein bestimmter Teil des Leistungsanspruchs an die Wertentwicklung von vertraglich vereinbarten Finanzinstrumenten, meist Fondsanteilen, gebunden. Fondsgebundene Lebensversicherungen ermöglichen zwar höhere Renditen, bergen aber im Gegenzug ein gewisses Risiko, da die Wertentwicklung der Fondsanteile den Schwankungen der Aktienmärkte unterworfen ist.

Diese Aufzählung macht deutlich: Die Auswahl einer passenden Lebensversicherung hängt eng mit der Lebenssituation und den Bedürfnissen des Versicherten zusammen. Professionelle Beratung durch einen Experten Ihres Vertrauens und eine sorgfältige Betrachtung der individuellen Risikosituation sind daher unverzichtbar.

Garantierte Sicherheit mit Steuervorteilen

Eines ist unbestritten: Die klassische Lebens- und Rentenversicherung zählt zu den sichersten Sparformen. Dank einer garantierten Mindestverzinsung und nicht mehr verfallbarer Gewinnanteile ist ein Kapitalverlust ausgeschlossen. Dafür hat auch der Gesetzgeber vorgesorgt. Da das einge-

zahlte Kapital der Versicherten Sondervermögen ist, kann es auch im Konkursfall der Versicherungsgesellschaft nicht verloren gehen.

Der Abschluss einer Lebensversicherung zahlt sich meist auch steuerlich aus. Die Prämienzahlungen von kapitalbildenden Lebensversicherungen sind steuerlich absetzbar, wenn die Auszahlung in Form von lebenslangen Rentenzahlungen erfolgt. Auszahlungen aus einer Lebensversicherung unterliegen nicht der Kapitalertragsteuer oder der Einkommensteuer.

Was jedoch nicht verschwiegen werden sollte: Eine Kündigung vor Ende der Laufzeit bringt in der Regel finanzielle Abschläge mit sich. Auch bei finanziellen Engpässen ist von einer vorschnellen Kündigung der Lebensversicherung dringend abzuraten. Wir beraten Sie gerne über Alternativen. So kann etwa eine Verlängerung der Vertragslaufzeit oder eine Senkung der Versicherungssumme die Höhe der Prämie reduzieren, ohne dass Sie auf den Schutz der Hinterbliebenen oder Ihre Altersvorsorge verzichten müssen. Die moderne Tarifgeneration von Lebensversicherungen bietet zusätzliche Möglichkeiten, wie die Stundung von Prämien oder eine Prämienfreistellung. Das bisher angesparte Kapital bleibt damit weiter angelegt.

TIPP

Bei einer monatlichen Bezahlung der Prämie verlangen die Versicherungsgesellschaften zumeist einen Unterjährigkeitszuschlag zwischen 2,5 und 5%. Sie können sich diese Mehrkosten aber sparen. Bezahlen Sie die erste Jahresprämie wie gefordert im Vorhinein und zahlen Sie dann den Betrag, den die monatliche Prämie ausmacht, allmonatlich auf ein Sparbuch ein. Diesen Betrag können Sie dann zum Stichtag als Jahresprämie überweisen. Das erspart Ihnen den Unterjährigkeitszuschlag und bringt – wenn auch geringfügig – Sparzinsen.





Drängeln, kriechen, Fahrspur blockieren – was Österreichs Autofahrer nervt

Einmal ehrlich: Geht es Ihnen gegen den Strich, wenn vor Ihnen einer kriecht oder hinter Ihnen einer drängelt? Drücken Sie genervt auf die Lichthupe, wenn einer auf der Autobahn die linke Fahrspur blockiert? Nein? Dann gehören Sie zu einer Minderheit. Das besagt die Studie einer großen österreichischen Versicherungsgesellschaft.

Welche Verhaltensweisen im Straßenverkehr sehen Sie als besonders gefährlich an? Welche nerven? Welche passieren Ihnen selber gelegentlich? Fragen wie diese beantworteten 2000 Österreicherinnen und Österreicher in einer groß angelegten Umfrage. Die interessantesten Ergebnisse im Telegrammstil: Drei von vier Autolenkern reagieren genervt, wenn der Vordermann oder die Vorderfrau grundlos die linke oder mittlere Fahrspur blockiert, zu langsam fährt, das „Reißverschluss-Verfahren“ missachtet, wild hupt oder gestikuliert.

Jeder zweite ärgert sich über Radfahrer, die sich nicht um Verkehrsregeln scheren – übrigens eine Verhaltensweise, die zu den gefährlichsten im Straßenverkehr zählt. Denn unbekümmerte Radfahrer werden

von 84% der befragten Verkehrsteilnehmer als Gefahrenquelle Nummer 1 eingestuft. Ebenfalls als sehr gefährlich werten die Befragten die Missachtung des Rechtsvorrangs (78%), das Vergessen des Lichts bei Dämmerung (76%), das Einfahren in Kreuzungen bei gelber oder roter Ampel und das gleichzeitige Blinken und Ausscheren (jeweils 69%). Rasen liegt mit 68% lediglich an 7. Stelle im Ranking der gefährlichsten Verhaltensweisen im Straßenverkehr.

Und wie sehen Herr und Frau Österreicher ihr eigenes Verhalten hinter dem Lenkrad? Jeder vierte Autofahrer gibt zu, dass er selbst hin und wieder zu forsich aufs Gas steigt und sich nicht an Geschwindigkeitsbeschränkungen hält. Exakt führt somit das Rasen mit 27% die Rangliste der

eigenen Verkehrssünden an, gefolgt vom Einfahren in Kreuzungen bei gelber oder roter Ampel (24%) und das Telefonieren hinter dem Lenkrad ohne Freisprecheinrichtung (20%).

Schuld sind immer die anderen!

Die Rechtsschutzversicherung ersetzt – je nach gewählten Bausteinen – im Privat- und Firmenbereich für den Versicherten anfallende Gerichts-, Sachverständigen- und Rechtsanwaltskosten. Ist im Ausland die Zahlung von Strafkautionen notwendig, so werden diese vom Rechtsschutzversicherer bevorschusst. Dies kann z.B. notwendig sein, um nach einem Verkehrsunfall mit Personenschaden im Ausland heimreisen zu dürfen, ohne das Strafverfahren abwarten zu müssen.

Wir helfen Ihnen dabei, dass Recht bekommen keine Frage des Geldes ist!



Länger arbeiten, weniger Pension – die Pensionsreform unter der Lupe

Neun von zehn Österreichern gehen vor dem 65. Lebensjahr in Pension. Kein Wunder, dass die staatlichen Zuschüsse für das Pensionssystem immer höher werden. Mehr als 4,5 Milliarden Euro musste der Bund 2012 zur gesetzlichen Pensionsversicherung zuschießen, im Budgetloch 2013 sollen es mehr als 8 Milliarden sein. Die Pensionsreform soll das Pensionsantrittsalter deutlich anheben. Experten bezweifeln aber, dass die aktuelle Pensionsreform die dauerhafte Finanzierung der Pensionen sichern kann.

Fairer und gerechter, aber auch härter – so beurteilt einer der anerkanntesten Sozialwissenschaftler, Professor Bernd Marin, Executive Director des Europäischen Zentrums für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung in Wien, die Pensionsreform. Ein Pensionist von heute müsse gegenüber einem Pensionisten von vor zehn Jahren mit einem Pensionsminus von bis zu 25% rechnen.

Denn für die Berechnung der Pensionshöhe werden in Zukunft alle 45 Berufsjahre herangezogen, während in der Vergangenheit die besten 15 Jahre des Berufslebens geltend gemacht werden konnten. Das wird vor allem Frauen mit schlecht bezahlten Aushilfsjobs oder mit Teilzeitbeschäftigung mit aller Härte treffen.

Trotz geringerer monatlicher Pension werde aber wegen der deutlich höheren Lebenser-

wartung die tatsächliche Lebenspensionssumme der Österreicher steigen. Eine Integration des Lebenserwartungszuwachses in das österreichische Pensionssystem sei daher in den Augen Professor Marins unumgänglich. Schon heute sei jede dritte Pension nicht durch Beiträge gedeckt.

Eines der Hauptprobleme liege neben der Überalterung im sich verändernden Lebenszyklus: Die Lebensarbeitszeit habe sich dramatisch verkürzt, während sich die Zeit im Ruhestand dramatisch erhöht habe. 1970 traten die Österreicherinnen und Österreicher im Schnitt mit 19 ins Berufsleben ein und gingen mit 62 in Pension. Bei einer Lebenserwartung von 77 Jahren standen daher 43 Berufsjahre 34 Jahren ohne Erwerb gegenüber. 2010 erhöhte sich das durchschnittliche Berufseintrittsalter auf 23, das Pensionsantrittsalter sank auf 58, die Le-

benserwartung stieg auf 83 Jahre. Fazit: 35 Berufsjahre standen 48 Jahren ohne Erwerb gegenüber.

Diese höhere Lebenserwartung wird sich zum massiven Kostenfaktor entwickeln: „Bis 2030 werden die monatlichen Pensionen im Durchschnitt um 10,5% sinken, die Lebenspensionssumme wird aber um 6,5% steigen“, so Professor Marin. Österreich werde 2040 den Höhepunkt der Alterung erreichen.

Sein Hauptrezept: Das faktische Pensionsantrittsalter an das gesetzliche anzugleichen – und zusätzlich privat vorsorgen. Der Stellenwert der privaten Altersvorsorge in Österreich ist aber noch sehr gering und lässt viel Potenzial nach oben offen: Nur 1,9% des Pensionseinkommens der Österreicherinnen und Österreicher kommt aus einer privaten Pensionsvorsorge.

Sichern Sie sich mit einer privaten Altersvorsorge einen Ruhestand im gewohnten Lebensstandard und ein Stück Flexibilität, damit Sie selbst mitentscheiden können, wie Sie das Ausscheiden aus dem Berufsleben gestalten!

Vorsicht, Schuldenfalle! Von welchen Krediten Sie besser die Finger lassen



Zu hohe Kreditraten, Arbeitslosigkeit, ein persönlicher Schicksalsschlag oder die Verlockungen der Versandhäuser – es gibt viele Gründe, warum Menschen in die Schuldenfalle tappen. Exakt 10.590 Privatinsolvenzen verzeichnete der Alpenländische Kreditorenverband im Jahre 2012 in Österreich. Viele Privatkonkurse sind hausgemacht.

Sparen lernen scheint heute nicht mehr zu den erstrebenswerten Fähigkeiten zu gehören. Im Gegenteil: Auf großem Fuß

zu leben ist in. Ob beim Notebook, Handy, Auto oder bei der Wohnung – so mancher unterliegt den Verlockungen der Konsum-

gesellschaft, ohne auf seine finanziellen Verhältnisse zu schauen. Das beliebteste Patentrezept zur Finanzierung der eigenen Träume: Kredite! Schnell rutscht man dann in die roten Zahlen, ohne Chance, irgendwann wieder rauszukommen.

Zur Klarstellung: Kredite sind eine praktikable Möglichkeit, Investitionen nicht aufzuschieben zu müssen. Problematisch wird es allerdings, wenn Kredite beispielsweise für teure Urlaubsreisen, einen aufwändigen Lebensstil oder ein zu großes Auto aufgenommen werden. Es kommt also darauf an, wozu man den Kredit braucht! Wer in bleibende Werte wie eine eigene Wohnung, den Bau eines Hauses, energiesparende Maßnahmen oder in die Wohnraumsanierung investiert, spart Miet- oder Energiekosten und geht mit einem Kredit ein kalkulierbares Risiko ein, sofern der Kreditrahmen im Einklang mit den finanziellen Möglichkeiten des Kreditnehmers steht.

Vertrauen Sie dennoch auf den Rat eines Experten, bevor Sie einen Kredit aufnehmen. Denn im Dschungel von Spesen, Zinsen und Laufzeiten kann man rasch den Überblick verlieren.

Was Sie über Unternehmensanleihen wissen sollten

Die aktuelle Niedrigzinsphase lässt die Unternehmensanleihen boomen. Auch immer mehr Kleinanleger nutzen die Chance auf höhere Renditen, etwa im Vergleich zu Spareinlagen. Doch Anleger sollten auf die Kreditwürdigkeit des jeweiligen Unternehmens Bedacht nehmen. Grundsätzlich gilt auch für Unternehmensanleihen die Faustregel: Je höher die in Aussicht gestellten Renditen, desto höher das Risiko!

Der niedrige Leitzinssatz der Europäischen Zentralbank von 0,75% bietet der heimischen Wirtschaft günstige Voraussetzungen, mittel- und langfristige Investitionen zu sehr niedrigen Zinsen über Anleihen finanzieren zu können. Das Unternehmen gibt verzinsliche Unternehmensanleihen

(engl. Corporate Bonds) heraus, private und gewerbliche Anleger leihen den Unternehmen Geld. Im Gegensatz zu Aktionären genießen Anleiheninhaber kein Mitspracherecht, die Eigentümerstruktur des Unternehmens ändert sich durch Anleihenemissionen nicht.

Experten raten Anlegern dazu, sich nicht von höheren Zinsen blenden zu lassen. Sie könnten darauf hindeuten, dass es um die Liquidität des emittierenden Unternehmens nicht zum Besten bestellt ist. Denn schließlich trägt der Anleiheninhaber ein hohes Risiko bis hin zum Verlust des Einlagekapitals, sollte das Unternehmen in Konkurs gehen. Was die Liquidität und die Wirtschaftskraft des Unternehmens betrifft, kann sich der Anleger nur auf Ratingagenturen verlassen, wenn er nicht selbst Einblick in Bilanzen, Marktumfeld und Auftragslage hat.



Das erste Auto, die erste Wohnung – Vorsorge für die Wünsche von morgen

Ob Computerspiel, Handy oder Snowboard – Kinder haben viele Wünsche, erst recht in der Vorweihnachtszeit! Je nach Alter und Interessen ist unterschiedlich, was auf dem Wunschzettel steht. Aber haben Sie schon einmal überlegt, wie Sie Ihren Kindern, Enkel oder Paten abseits vom Konsumrausch nachhaltig Zukunft schenken können? Für eine effiziente Kindervorsorge ist es nie zu früh!

Knapp 300 Euro geben Herr und Frau Österreicher durchschnittlich pro Jahr für Weihnachtsgeschenke aus. Die Statistik Austria errechnete für das Weihnachtsgeschäft im Vorjahr ein Umsatzvolumen von rund 1,2 Mrd. Euro. Doch muss es wirklich das teuerste Smartphone, das neueste Computerspiel oder das angesagteste Snowboard sein, das bei der Bescherung unter dem Christbaum liegt?

Wer wirklich in die Zukunft eines Kindes investieren will, sollte das nicht mit Konsumgütern tun, die rasch abgenützt und wertlos werden. Vergessen Sie nicht: Mit dem Alter

der Kinder steigen auch die Wünsche und Bedürfnisse. Ein Moped, das erste Auto, eine eigene Wohnung, eine Ausbildung fern des Elternhauses – all das kostet Geld! Was liegt also näher, als für die Wünsche von morgen vorzusorgen?

Der Markt ist voll von unterschiedlichen Vorsorge- und Versicherungspaketen. Doch die Auswahl des richtigen Produkts sollten Sie keinesfalls dem Zufall oder einer oberflächlichen Recherche im Internet überlassen. Ein Vorsorgeprodukt für Ihr Kind, Enkel- oder Patenkind sollte genau auf seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse abgestimmt sein.

Ist eine reine Ansparlösung oder eine Kombination von Ansparprodukt und Unfall- und/oder Lebensversicherung sinnvoll? Wie hoch soll die monatliche Prämie, wie lange die Laufzeit sein? Wie flexibel soll die Kindervorsorge sein? Fragen wie diese erfordern die Erfahrung eines Experten! Lassen Sie sich nicht von perfekt gemachten Hochglanzprospekten blenden! Die Preis- und Qualitätsunterschiede der angebotenen Produkte sind beträchtlich.

Eines ist jedenfalls unbestritten: Man kann nicht früh genug mit der finanziellen Vorsorge für den Nachwuchs beginnen. Je früher Sie damit beginnen regelmäßig einen Betrag zur Seite zu legen, desto größer ist die Summe, die Ihrem Kind, Enkel oder Patenkind einmal zur Verfügung stehen wird. Auch kleine monatliche Prämien sichern bei sinnvollen Laufzeiten einen brauchbaren Kapitalzuwachs.



Berufsunfähig! Zwei von drei Österreichern verlassen sich auf den Staat

Haben Sie sich schon einmal darüber Gedanken gemacht, ob Sie über die Runden kämen, wenn Sie von heute auf morgen berufsunfähig würden? Eine aktuelle Studie von Telemark Marketing besagt, dass zwar neun von zehn Österreicherinnen und Österreichern die Absicherung gegen das Risiko „Berufsunfähigkeit“ für wichtig erachten, aber nur einer von zehn Befragten in privater Form dagegen versichert ist.

Exakt 89% halten die Absicherung gegen Berufsunfähigkeit für sehr wichtig (54%) bzw. wichtig (35%). Damit hat das Risiko, die eigene Arbeitskraft zu verlieren, in der Bewertung der Umfrageteilnehmer annähernd den gleichen Stellenwert wie die Absicherung gegen das Risiko von Arbeits- (91%) und Freizeitunfällen (87%). Doch während private Unfallversicherungen zu Recht zum Standard vieler Konsumentinnen und Konsumenten gehören, ist es um den privaten Schutz gegen das Risiko Berufsunfähigkeit in der Alpenrepublik noch schlecht bestellt.

Die Statistik der Sozialversicherungsträger zeigt jedoch, dass es weniger die stärker im Blickpunkt stehenden Unfälle sind, die zu einem vorzeitigen beruflichen Aus führen, sondern Krankheiten des Bewegungsapparates, psychische Erkrankungen und Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems – oftmals eine Folge von Zeitdruck, Stress und steigenden Belastungen im Beruf.

66% der Österreicherinnen und Österreicher möchten laut Studie die Absicherung dem Staat, sprich dem gesetzlichen Sozialversicherungsträger, überlassen. Doch die Voraussetzungen für die Auszahlung einer dauernden Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension werden mit Stichtag 1. Jänner 2014 deutlich restriktiver. Die befristete Invaliditätspension wird abgeschafft. Personen, die am 1. Jänner 2014 das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten nur mehr dann eine Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension, wenn sie dauerhaft berufsunfähig sind. Anstelle einer befristeten Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension gibt es künftig ein Rehabilitationsgeld bzw. ein Umschulungsgeld.

Für Personen, die am 1. Jänner 2014 das 50. Lebensjahr bereits vollendet haben, gelten die bisherigen gesetzlichen Regelungen aufgrund einer besonderen Übergangsbestimmung weiterhin. Wesentlich strengere Regeln gelten künftig auch für den Berufsschutz.

Doch selbst wenn eine staatliche Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension zugesprochen wird, bedeutet das für die Betroffenen in der Regel massive finanzielle Einbußen. Im Durchschnittswert wurden 2012 betroffenen Männern 1.159 Euro und Frauen 815 Euro Invaliditäts- bzw. Erwerbsunfähigkeitspension ausgezahlt – da werden oft schon die monatlich anfallenden Fixkosten einer Familie zum Problem.

Eine private Berufsunfähigkeitsversicherung sichert Ihnen eine monatliche Pension, wenn Sie nicht mehr in der Lage sein sollten, Ihrem Beruf nachzugehen. Je jünger Sie beim Abschluss einer Berufsunfähigkeitsversicherung sind, desto geringer sind die Prämien. Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne!

TIPP

Schummeln Sie bei Vertragsabschluss nicht bei der Beantwortung der Gesundheitsfragen. Dies kann im Schadensfall dazu führen, dass die Versicherung die Leistung ablehnt.

Wenn der Christbaum brennt, ist schnell Fahrlässigkeit im Spiel

Alle Jahre wieder stehen Österreichs Feuerwehren rund um Weihnachten in erhöhter Alarmbereitschaft. Der Grund: Wohnungsbrände durch Christbäume und Adventkränze. Oft ist bei solchen Bränden grobe Fahrlässigkeit im Spiel. Das kann Sie den Versicherungsschutz kosten.



Ist es grob fahrlässig, dem Christbaum mit brennenden Kerzen kurz den Rücken zuzukehren? Mit dieser Frage musste sich der Oberste Gerichtshof (OGH) beschäftigen. Eine Wienerin hatte die Kerzen des Baums entzündet, der im Wohnzimmer mit integrierter Küche stand. Nur kurz ließ sie den Baum aus den Augen, um in der Küche ein Glas Wasser zu holen.

Als sie sich wieder umwendete, hatte sich ein Zweig des Baums an einer Kerze entzündet. Die Wienerin versuchte noch, den Brand mit einem Topf Wasser zu löschen. Doch dies misslang. Die Feuerwehr konnte zwar den Brand rasch eindämmen, der Schaden betrug jedoch fast 46.000 Euro.

Die Feuerversicherung lehnte eine Schadenszahlung wegen grober Fahrlässigkeit ab. Der Fall landete schließlich vor Gericht. In erster Instanz wurde man im Sinne der Versicherung entschieden, das Berufungsgesicht hob aber das Urteil auf. So endete der Rechtsstreit vor dem OGH. Die Höchstrichter verneinten die Frage der groben Fahrlässigkeit und gaben der Wienerin Recht, die Versicherung musste den Schaden bezahlen. Ein Freibrief ist dies allerdings keinesfalls. Denn der OGH vertrat die Ansicht: „Wann und unter welchen Umständen das Entzünden von Kerzen auf einem Christbaum als grob fahrlässig anzusehen ist, hängt von den konkreten, speziellen Gegebenheiten des Einzelfalls ab und lässt sich daher nicht generell, sondern nur einzelfallbezogen be-

antworten.“ Wer etwa den Raum, in dem ein Christbaum mit brennenden Kerzen steht, verlässt, kann davon ausgehen, dass ihm grobe Fahrlässigkeit angelastet wird.

Moderne Haushaltsversicherungen integrieren grobe Fahrlässigkeit mit einer speziellen Klausel. Dennoch ist Vorsicht die bessere Alternative. Die wichtigsten Tipps der Brandschutzexperten:

- Achten Sie darauf, dass Ihr Christbaum standsicher aufgestellt ist.
- Halten Sie immer einen Feuerlöscher oder einen Kübel Wasser bereit!
- Achten Sie auf ausreichende Abstände zwischen Kerzen und allen brennbaren Materialien!
- Verwenden Sie keine leicht brennbaren Unterlagen wie Papier oder Pappe!
- Lassen Sie Spritzkerzen unbedingt frei hängen, sodass sie nicht in Berührung mit Ästen oder Christbaumschmuck kommen!
- Verzichten Sie auf das Entzünden der Kerzen, wenn der Baum bereits ausgetrocknet ist!

TIPP

Überprüfen Sie von Zeit zu Zeit, ob die Versicherungssumme noch dem tatsächlichen Wert Ihrer Wohnungseinrichtung entspricht. Denn im Fall einer Unterversicherung ersetzt die Versicherung nur einen Teil des tatsächlichen Schadens. Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne!

NEWS

Neue Bestattungsvorsorge am Markt

Ein heimischer Versicherer bietet seit kurzem eine neue Bestattungsvorsorge an. Diese inkludiert unter anderem die Bezahlung der Bestattungskosten. Fix integrierte Zusatzleistung ist die Übernahme der Überführungskosten. Bei Ableben des Versicherten außerhalb des Wohnortes werden dafür die Organisation und die Kosten innerhalb Österreichs und Überführung aus dem Ausland an den letzten Wohnort in Österreich übernommen. Auf Wunsch kann zusätzlich die Grabpflege inkludiert werden. Die Bestattungsvorsorge ist eine klassische Lebensversicherung mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung. Die wählbare Versicherungssumme liegt zwischen mindestens 4.000 und maximal 20.000 Euro. Möglich ist eine monatliche Ansparung ab 20 Euro oder eine einmalige Prämienzahlung ab 3.000 Euro.

Innovative Vierbeinerversicherung

Eine österreichische Versicherungsgesellschaft und Michael Aufhauser vom Gut Aiderbichl haben gemeinsam ein neues Produkt entwickelt: eine Vorsorge für Ihre Vierbeiner. Damit haben Tierhalter erstmals die Möglichkeit, ihr Tier abzusichern und dem lebenslangen Schutz von Gut Aiderbichl anzuvertrauen, wenn sie sich bedingt durch schwere Krankheit oder Tod nicht mehr selbst kümmern können. Die Vorsorge kann für Katzen, Hunde, Pferde, Pony/Esel, Papagei, Ziervogel oder Kleintiere abgeschlossen werden. Die monatlichen Prämien bewegen sich zwischen 59 Euro für die Katze und 102 Euro, entsprechend den Betreuungskosten auf Gut Aiderbichl.



Vertrauen in Ihren Hund ist gut, versichern ist besser!

„Er tut eh nix“ – auch wenn dieser kurze Satz zu den häufigsten Beteuerungen von Hundebesitzern gehört, ist ihm nicht immer zu trauen. Schon so mancher Hundebiss erfolgte unmittelbar nachdem dieser Satz gefallen war. Laut Statistik des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KfV) müssen jährlich 5.900 Personen in Österreich nach Verletzungen durch Hunde im Krankenhaus behandelt werden. Doch nicht nur ein Biss ihres Hundes kann Hundehalter in Schwierigkeiten bringen. Professioneller Versicherungsschutz ist daher unumgänglich.

Ein Fall aus der Praxis: Nur kurz war das Gartentor offen, schon war es passiert: Rex, der Schäferhund der Familie G., hetzte einer Katze nach und lief einem Mountainbiker direkt vors Radl. Der Hund erlitt eine Rissquetschwunde, die vom Tierarzt genäht werden musste. Der Biker stürzte so unglücklich, dass er sich das Schlüsselbein brach. Wenige Wochen später flatterte der Familie der Brief eines Rechtsanwaltes ins Haus: Der verletzte Mountainbiker begehrte Schmerzensgeld.

Viele Kunden glauben, dass in diesem Fall die private Haftpflichtversicherung den Schaden deckt, doch das ist ein Irrtum. Nur eine spezielle Hundehaftpflichtversicherung deckt Schäden durch Ihren Vierbeiner. Sie ist nicht in allen österreichischen Bundesländern für die Hundebesitzer vorgeschrieben. Zum Glück hatte die Familie

G. nach der Anschaffung des neuen Familienmitglieds eine Hundehaftpflichtversicherung abgeschlossen, sonst hätte sie das Schmerzensgeld des Unfallopfers aus eigener Tasche begleichen müssen. Auch wenn Unfälle mit mehreren tausend Euro Schaden nicht die Regel sind, sind sie doch Realität. Noch weitaus häufiger treten Streitigkeiten in Sachen Hundehaftpflicht wegen zerbisener Gästeschuhe, verschmutzter Kleidung und natürlich nach Bissen auf.

So wie die private Haftpflichtversicherung in der Regel in der Eigenheim- und Haushaltsversicherung integriert ist, kann auch eine Hundehaftpflichtversicherung im Bündel mit einer Haushaltsversicherung oder einer Eigenheimversicherung abgeschlossen werden. Das bringt oft eine wesentliche Prämiensparnis.

Wer sich außerdem vor den oft sehr hohen Kosten einer Tierarztbehandlung schützen will und dennoch seinem Hund die bestmögliche Behandlung zukommen lassen möchte, sollte sich über eine Krankenversicherung für Hunde Gedanken machen. Es muss nicht immer die mehrere tausend Euro teure Hüftoperation sein, wie sie bei großen Hunden oft unvermeidlich ist. Auch hartnäckige Infektionen wie Augen- oder Ohrenentzündungen, die über Wochen gehen und mehrmalige Arztbesuche erfordern, können das Konto belasten. Wir beraten Sie gerne umfassend und unabhängig, wie Sie Ihren vierbeinigen Gefährten am besten absichern können!

TIPP

Jeder Hund wird in der Hundehaftpflichtversicherung extra berechnet – teilen Sie Ihrer Versicherung also mit, wenn Sie einen weiteren Hund aufnehmen.



Beine, Busen, Po – wie Promis ihren Körper versichern

Was haben Rolling-Stones-Gitarrist Keith Richards Finger, Madonnas Busen und Jennifer Lopez' Po gemeinsam? Sie sind gut versichert! Lloyd's, die weltweit größte Versicherungsbörse mit Sitz in London, gilt als unangefochtener Spezialist, wenn es ums Versichern von prominenten Körpern geht.

Das millionenschwere Versicherungsgeschäft mit den Körperteilen prominenter Kunden scheint zu boomen. Ob Schauspieler, Fußballer oder Showstars – die Celebrities lassen sich die Versicherung ihres Körpers etwas kosten. So soll die Schauspielerin und Sängerin Jennifer Lopez ihren Po laut der britischen Zeitung Guardian gegen mögliche Unfälle bei Lloyd's mit 21 Mio. Euro versichern lassen haben.

Mehr als 25 Mio. Euro soll die Versicherungssumme für die Beine des ehemaligen englischen Fußballprofis David Beckham wert sein, der heute als Model gute Figur macht – pro Stück! Da nimmt sich die Schadenssumme für die Beine von „Germany's Next Topmodel“-Moderatorin Heidi Klum fast bescheiden aus: Sie soll für ihr rechtes Bein im Falle einer dauernden schweren Beeinträchtigung 750.000 Euro erhalten, für das linke hingegen „nur“

630.000 Euro, weil – so die britische Tageszeitung „The Sun“ – ein Gutachter dort eine kleine Narbe entdeckte. Pop-Ikone Madonna wiederum hat ihre Brüste versichert – auf 1,5 Mio. Euro, wie gut informierte Skandalreporter zu wissen glauben.

Deutlich höher dürfte das Risiko für den britischen Versicherungsspezialisten Lloyd's im Fall von Keith Richard sein. Der britische Gitarrist und Songwriter, Mitglied der legendären Rolling Stones und für seinen exzessiven Lebensstil bekannt, ließ sich sein wichtigstes „Arbeitsgerät“, seine schnellen Finger, auf je 1,5 Mio. Euro versichern. Schon einmal musste Lloyd's für den berühmten Musiker, der am 18. Dezember seinen 70er feiert, in die Tasche greifen: Anfang der 90er Jahre brach sich Keith Richards den Mittelfinger, was zur Absage von drei bereits ausverkauften Konzerten führte.

Stilblüten

... und stieß mir den Bleistift durchs rechte Nasenloch

Heiteres und Kurioses aus Briefen an Versicherungen

- ✦ Ich las in der Zeitung. In der rechten Hand hielt ich einen gespitzen Bleistift. Da rutschte ich mit dem Ellenbogen vom Tisch und stieß mir dabei die Bleistiftspitze durchs rechte Nasenloch.
- ✦ Mein Mann kam aus der Toilette und stolperte in der Diele über seine rutschende Hose.
- ✦ Der andere Wagen fuhr mal nach links, mal nach rechts, wieder nach links, bis ich mit ihm kollidieren konnte.
- ✦ In der Küche hat alles gebrannt. Selbst der frische Lachs war plötzlich geräuchert.

Sudoku

Jede Zeile, Spalte und jeder Block enthält alle Zahlen von 1 bis 9 jeweils genau einmal. Finden Sie die fehlenden Zahlen, wobei es nur eine mögliche Lösung geben darf!

			7			5	6	
			9			2		
2				5	8		3	
					9			6
8		2				7		1
5			8					
	4		2	1				9
		8			4			
	2	9			3			

Gutes Zeugnis für Versicherungsmakler: Unabhängigkeit ist Trumpf



Ein sehr gutes Zeugnis stellen die Kunden den österreichischen Versicherungsmaklern aus: Mehr als 77% sind mit ihrem Makler sehr zufrieden. 90% der Kunden halten es für wichtig bzw. für entscheidend, dass ihr Makler unabhängig aus dem Angebot der Versicherungen auswählt.

Insgesamt 8.000 Kunden von Banken, Versicherungen und Bausparkassen wurden in der Studie im Auftrag des unabhängigen Finanz-Marketing Verbands Österreich (FMVÖ) befragt, ob sie ihren Berater weiterempfehlen würden. Die heimischen Versicherungsmakler erhielten bei dieser Befragung

von ihren Kunden wieder gute Zufriedenheits- und Weiterempfehlungswerte. Heuer erstmals erfragt wurde, wie wichtig es dem Kunden ist, dass der Makler bei seinen Aufgaben nicht an eine Versicherungsgesellschaft gebunden ist. Besonders in der Vorverkaufsphase schätzt der Kunde unabhängige Beratung. Für 90% der Befragten war es bei der Angebotslegung „wichtig“ bis „entscheidend“, dass der Versicherungsmakler unabhängig aus dem Angebot der Versicherer wählen kann, was für den Kunden am besten und günstigsten ist. 85% der Kunden schätzen auch bei der Polizzenprüfung und 87% im Schadensfall, dass der Makler von Gesetzes wegen auf ihrer Seite steht.

Kompetente, kundenorientierte und ungebundene Beratung ist dabei ebenso Trumpf wie die rasche und zuverlässige Abwicklung von Schäden. Die Konsumenten schätzen einfach die qualitative, individuelle Beratung eines ungebundenen Versicherungsprofis.

Rechtliche Fragen zum Thema Auto

Leser fragen – Experten antworten

Frage: Müssen abnehmbare Anhängerkupplungen aus straf- oder versicherungsrechtlichen Gründen abgenommen werden, wenn gerade kein Anhänger gezogen wird?

Antwort: Es gibt keine allgemeine Vorschrift zum Abnehmen der Anhängervorrichtung bei Fahrten ohne Anhänger. Ausnahme: Eine Abnahmepflicht besteht dann,

wenn das Kennzeichen durch die Anhängervorrichtung nicht zur Gänze sichtbar ist (§ 102 Abs. 2 KFG). Die Behörde kann dann eine Verwaltungsstrafe nach dem Kraftfahrzeuggesetz verhängen.„

Bei einem Unfall kann es unter Umständen sein, dass durch eine vorhandene Anhängerkupplung am gegnerischen Fahrzeug ein größerer Schaden entsteht. Es ist daher nicht auszuschließen, dass ein Richter, obwohl eine allgemeine Abnahme-

Verpflichtung per Gesetz nicht besteht, ein Mitverschulden des Kraftfahrers im Einzelfall unter dem Aspekt der Erhöhung der Betriebsgefahr annimmt. Es liegen uns allerdings bisher keine solchen Urteile vor“, so der D.A.S.-Rechtsschutzexperte.

Vorsicht ist bei Fahrten ins Ausland aufgrund der unterschiedlichen Rechtslage geboten. Im Zweifel sollte die Anhängervorrichtung bei Fahrten ohne Anhänger abgenommen werden.

Sehr geehrte Briefträgerin, sehr geehrter Briefträger!

Falls Sie diese Zeitung nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hiermit den Grund und gegebenenfalls die neue Anschrift mit. Vielen Dank!

Österreichische Post AG
Info-Mail Entgelt bezahlt

Pamperl-Bügler-Partner - Die Versicherungsmakler GmbH
Josef Böck-Gasse 40 · A-2201 Gerasdorf bei Wien